

rühmtheit erlangt hat¹². Anders als Cusanus ist Hermann Zoest, der in den Quellen seinem Geburtsort entsprechend häufig als Hermann von Münster (*Hermannus de Monasterio*) erscheint, heute nur noch einer kleinen Handvoll Experten bekannt und seine Werke bleiben bis auf wenige Ausnahmen unediert. Dies ist zu bedauern, handelte es sich bei dem Mönch doch um einen recht vielseitigen Geist, der, wie Hellfaier zutreffend schreibt, „als der bedeutendste Gelehrte und Schriftsteller Westfalens im 15. Jahrhundert gilt“ – oder jedenfalls gelten sollte¹³. Aus Hermanns eigenem Besitz bis heute erhalten geblieben sind zwei Prachthandschriften, von denen eine seine voluminöse Evangelienharmonie (*Evangelium ex quatuor unum*, 1441) enthält, während der Hauptinhalt der anderen aus zwei kirchenpolitischen Schriften sowie dem *Kalendarium Hebraicum novum* (1436) – einem äußerst originellen Entwurf für das Studium der biblischen Chronologie – besteht¹⁴. Auch die vorhin erwähnte Kopenhagener Handschrift mag Hermann einst in Händen gehalten haben, stammt sie doch aus dem Kloster Marienfeld und enthält eine ganze Reihe von kurzen Traktaten aus seiner Feder. Das kalendarische Gutachten des Basler Konzils folgt hier unmittelbar auf ein etwa 6500 Wörter umfassendes *Compendium paschale*, mit dem Hermann 1443 noch einmal händeringend versuchte, die Konzilsväter zu einer Kalenderreform zu bewegen, obwohl diese bereits im Dezember 1440 formell Abstand von dem Plan genommen

12) Vgl. dazu jetzt C. P. E. NOTHAFT, Strategic Skepticism. A Reappraisal of Nicholas of Cusa's Calendar Reform Treatise, in: *Les temps des astronomes. Astronomie, Chronologie, Histoire, de Pierre d'Ailly à Isaac Newton*, hg. von Edouard MEHL (im Druck); Tom MÜLLER, „ut reiecto paschali errore veritati insistamus“. Nikolaus von Kues und seine Konzilsschrift *De reparatione kalendarii* (Buchreihe der Cusanus-Gesellschaft 17, 2010).

13) Detlev HELLFAIER, Von Brügge nach Detmold. Anmerkungen zur Überlieferungsgeschichte der Detmolder Naturen-Bloemen-Handschrift, in: Jacob van Merlants „Der naturen bloeme“ und das Umfeld, hg. von Amand BERTELOOT / Detlev HELLFAIER (Niederlande-Studien 23, 2001) S. 119-134, hier S. 131 f. Trotzdem sucht man seinen Namen in vielen Nachschlagewerken vergeblich, so etwa im VL 10 (1999) Sp. 1579, wo dem Eintrag „Zoestius, Hermann“ nur ein „entfällt“ beige stellt ist.

14) Hss. Detmold, Lippische Landesbibliothek, Mscr. 71, und Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Gud. lat. 206.1. Der Inhalt der Wolfenbütteler Hs. wurde gedruckt in Kopenhagen als *Hermannii Zoestii Tria Opuscula Theologica*, hg. von Hector Gottfried MASIUS (1701). Das *Kalendarium Hebraicum novum* liegt nun kritisch ediert vor in NOTHAFT, *Medieval Latin Christian Texts* (wie Anm. 11) S. 508-555.